



# DENIZ DIREKT

In der vergangenen Woche jährte sich die Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz zum 75. Mal. Auf Einladung der SPD Oldenburg-Land war ich als Sprecher der SPD-Landtagsfraktion gegen Rechtsextremismus auf einer **Gedenkveranstaltung** für die Opfer des Holocausts vor der „Zerrissenen Wand“, dem Klinkerkunstwerk des Wildeshäuser Künstlers Hartmut R. Berlinicke, in Falkenburg (siehe Titelbild). Ich machte in meiner Rede deutlich, dass es auf uns alle ankommt eine lebendige Erinnerungskultur zu schaffen. Von der Unmenschlichkeit und den Verbrechen der NS-Zeit von damals dürfen keine bloßen Gedenk-Rituale übrig bleiben, vielmehr geht es darum, uns heute gemeinsam und offen gegen Unrecht zu stellen und für Menschlichkeit einzustehen. Geschichte fand nicht nur statt, sie wird ständig fortgeschrieben. Wir alle müssen sie gestalten und zwar hier und jetzt!

Die **Neujahrsempfänge** nehmen, neben vielen anderen Terminen, im Januar viel Platz im Kalender ein. Sie sind immer eine gute Gelegenheit, um sich mit ganz verschiedenen Menschen zu den unterschiedlichsten Themen auszutauschen. Besonders gefreut habe ich mich über die Einladung zu den Feierlichkei-

ten rund um das **25-jährige Bestehen des Delmenhorster Hospizdienstes** in der Markthalle. Mit Hochachtung begegnete ich dort den Menschen, die freiwillig andere in ihrer letzten Lebensphase begleiten und darüber hinaus auch für deren Verwandte und Freunde da sind. Dem Hospizverein und allen, die sich hier engagieren weiterhin alles Gute und ein großes Dankeschön!

Die Künstlerin Hanna Nitsch ist die diesjährige **Preisträgerin des Kunstpreises der SPD Fraktion Niedersachsen**. Vor rund 200 Gästen im Niedersächsischen Landtag wurde der Preis u.a. von der Fraktionsvorsitzende Johanne Modder und unserer kulturpolitischen Sprecherin Hanna Naber verliehen. Ich hatte im



Anschluss die Gelegenheit, Hanna Nitsch kennenzulernen und so mehr über ihre Arbeiten und Techniken zu erfahren. Nitsch ist die mittlerweile 31. Trägerin des Kunstpreises der SPD-Landtagsfraktion.

# DENIZ DIREKT

Mit unserer Aktuellen Stunde zum Thema „**Demokratie und Ehrenamt schützen und stärken – entschlossen eintreten gegen Hass und Hetze!**“ haben wir als Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten am ersten Plenartag in der letzten Woche ein deutliches Zeichen für einen toleranten und respektvollen Umgang miteinander gesetzt. Wir lassen es nicht zu, dass sich Hass und Hetze gegen ehrenamtlich Tätige als Normalität etabliert - hier zeigen wir klare Kante! Ehrenamtlich Engagierte müssen in ihrem Handeln nicht nur weiter gestärkt, sondern leider auch wieder geschützt werden, da sie vermehrt Angriffsziel einer kleinen, lauten und hetzenden Minderheit werden. Hier müssen wir als Vertreterinnen und Vertreter einer wehrhaften Demokratie vorangehen und die große schweigende Masse aktivieren, sich in den Weg zu stellen.

Zur **Stärkung unserer Berufsschulen** haben wir Sofortmaßnahmen für eine bessere Unterrichtsversorgung auf den Weg gebracht. Zwar hat sich die Unterrichtsversorgung an den Berufsschulen in den letzten Jahren verbessert, aber noch nicht in einem zufriedenstellenden Maße. Wir wollen insbesondere den Quer- und Seiteneinstieg in das Lehramt stärken und das vorhandene Personal entlasten. Dies und



mehr waren auch Themen in meinem gemeinsamen Gespräch mit den Schulleitern der beiden Delmenhorstern Berufsschulen und meinem zuständigen Kollegen für berufliche Bildung, Christoph Bratmann. (siehe Foto)

Abschließend beraten haben wir in der letzten Woche einen **Entschließungsantrag zur besseren Versorgung mit Hebammen**. Wir wollen damit der Unterversorgung entgegenwirken und fordern Maßnahmen, um mehr Personal zu gewinnen. Wir wollen als Land zusätzlich örtliche Hebammenzentralen unterstützen. Gemeinsam mit dem Landkreis Oldenburg haben wir als Stadt Delmenhorst bereits seit dem letzten Jahr eine solch gut funktionierende zentrale Anlaufstelle für Mütter und Hebammen und sind damit Vorreiter in Niedersachsen.

Die **Dokumentation von Todesopfern durch rechtsextremistische Anschläge** war deutschlandweit lange fehlerhaft. Dadurch wurden Taten wie die durch den NSU nicht im Kontext gesehen, als Einzelfälle betrachtet und somit nicht aufgeklärt. In meiner Rede zu Kriterien zur Anerkennung von Todesopfern rechter Gewalt im Landtag machte ich deutlich, dass die Definition von rechtsextremistischen Taten grundsätzlich falsch war. Wir sind es den Opfern von rechten Gewalttaten schuldig, aus den Fehlern der Vergangenheit zu lernen und Systematiken zu entwickeln weitere Taten zu verhindern.



Die ganze Rede [hier!](#)